

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einfl. Beleggeb.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 554.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweiniß und die umliegenden Ortschaften,  
königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Donnerstag, den 4. September 1900.

IV. Jahrg.

Bestellungen  
auf die  
**Annaburger Zeitung**  
pro Monat September  
werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, in der Expedition sowie dem Zeitungsboten angenommen.  
Die Expedition.  
Zeitungs-Preisliste Nr. 554.

## Örtliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Für die in Klassen kämpfenden Deutschen gingen bei der hiesigen Vorkaufstakt ferner ein: vom „Beren Militärliche Kameradschaft“ M. 5,20. Weitere Spenden werden noch angenommen.

**Annaburg.** In 21 voll besetzten Wagen-paffierte Dienstag-Nachmittag gegen 4 Uhr mittelst Sonderzuges von Oberstleuten kommend eine größere Anzahl Bergleute mit ihren Familien, in deren Begleitung die selben gebietet, sich in der Abendeingänge niederzulassen und dortselbst eine neue Heimat zu gründen.

**Annaburg.** In der Sitzung des Aufsichtsraths der Annaburger Steingutfabrik Aktien-Gesellschaft wurde von der Direction die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für das am 30. Juni d. J. beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Aus derselben ergab sich, daß nach Abrechnung in Höhe von 106 400 Mark sowie von Extraabrechnungen im Betrage von 35 000 M. auf Kontokorrent-Konto und von 50 000 M. auf Maschinen-Konto ein Betriebsverlust von 121 703 Mark entstanden ist. Der letztere wird durch Anrechnung auf den Reservefonds, der zur Zeit 410 340 Mark beträgt, ausgeglichen. Das sehr ungünstige Resultat ist im Wesentlichen hervorgerufen worden durch den Kohlenstreik in Wöhmen und die darauf folgende Erhöhung der Kohlenpreise, ferner durch die Steigerung beinahe sämtlicher die Produktion erforderlichen Materialien. Die Generatortammlung findet am 10. September d. J. in Berlin statt.

**Das Wetter im September und Rudolph Falb.** Für den September hat Falb folgendes Wetter verzeichnet: „1. bis 6. September. Meist von Gewittern stammende, sehr ausgebreitete und stellenweise sehr ergiebige Regen.“ 7. bis 13. September. Die Niederschläge lassen nach und treten nur etwa um den 11. wieder stärker auf. Sie werden zu dieser Zeit gleichfalls durch zahlreiche Gewitter verursacht. — 14. bis 17. September. Regen und Gewitter nehmen wieder etwas ab, bleiben aber im Ganzen noch mächtig. — 18. bis 25. September. Der frühe Termin des 29. macht sich durch sehr starke und ausgebreitete Landregen und stellenweise auch durch starke Stürme vom 24. ab geltend. Die Temperatur geht einflüchtig zurück. — 26. bis 30. September. Die Niederschläge hören größtentheils auf. Die Temperatur geht noch weiter zurück. — Dazu bemerkt die „D. Z.“: Wir theilen diese Falb'sche Voraussage nur deswegen unseren Lesern mit, weil es hier und da gewöhnlich wird. Die Erfahrungen, die wir im Monat August mit Falb's Prophezeiungen gemacht haben, sollten aber doch den warmsten Freund des Wetterprophezen ei-

nigermassen stutzig machen. Wir erinnern daran, daß Falb vom 12. bis 17. August ausgebreitete, sehr ergiebige Regen vorhergesagt. Und doch haben wir in den meisten Gegenden Deutschlands nicht einen Tropfen Regen gehabt. Es waren gerade diese Tage bekanntlich die heißesten des Jahres. Auch vom 22. bis 27. August sollten ausgebreitete und sehr ergiebige Regen eintreten. In den meisten Gegenden Deutschlands haben wir einige Gewitterstürme gehabt, in anderen wird weiter über andauernde Dürre geklagt. Wenn Falb so weiterprophezeit, wird man bald dahin kommen, daß man das Gegen-theil dessen erwartet, was er vorhergesagt.

**Bauerregeln für September.** Ist am Heilig (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Wie das Wetter an Maria Geburt (8.) ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Maria Geburt jagt alle Schwalben fort. — Schönes Wetter an Mathias (Ev. 21.) hält noch vier Wochen aus. — Wenn es am Martinus (22.) kaltes Wetter ist, sollen im nächsten Winter viel Winter toben. — Fallen die Eichel vor Michael ab, so kommt der Winter früh. — Ist die Nacht vor Michael (29.) hell, so soll ein langer und strenger Winter folgen; regnet es aber an Michael, soll der nächste Winter sehr gelinde sein. — Bleibt das Laub im Herbst nach am Stamm liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr.

**Jessen.** Herr Bahnpostvorsteher Taudmann ist vom 1. September ab nach Schnefeld verlegt. An seine Stelle ist zum gleichen Termin der jetzige Bahnassistent Herr Schmidt aus Fallenberg getreten. — Unter den letzten nach China abgegangenen Mannschaften befindet sich auch ein Jessener Kind, der frühere Handlungsgeselle Richard Pleiß. — Ergieblich verlegt wurde am Sonnabend Nachmittag eine Frau dadurch, daß ihr, während sie an einem Kaufe, an dem Reparaturen vorgenommen wurden, vorübergehend, ein herunterfallender Dachstein auf den Kopf traf. — Beim Kupfenschnitten auf dem Acker trippelte sich eine Frau am Dammen der rechten Hand dermaßen, daß anscheinend Blutvergiessung eintrat und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Jahna.** Eine Erwerbslose eignete Art, die sich erst jetzt einigen Jahren den ärmern Bewohnern hier und in der Umgegend erschlossen hat, findet das Abstreifen der Sauerfrischblätter. Die Blätter werden grün von dem Zweigen getrennt, pro 50 Kilogramm mit 3 Mark vom Händler bezahlt, dann nach Dresden in Anhalt geschickt. Darlebst ist es, nachdem für sie ein Einfluß durch die in den Tabakfabriken zur Herstellung von „Tabak“ resp. „Cigaretten“ benutzt, nachdem sie vorher erst noch den unumgänglichen Verarbeitungsprozeß durchgemacht haben. Ein fleißiger Blätterpflücker kann pro Tag 1<sup>2</sup>/<sub>4</sub> Centner dem Händler abgeben. Vorwiegend werden diese Rindblätter auf dem Bahner Bahnhofe verhandelt.

**Soran.** Eine merkwürdige Anwendung der Zuhilfenahme war hier vorgekommen. Der evangelische Arbeiterverein hatte bei der Polizei für einen gemeinschaftlichen Kirchgang ohne Musik 1,50 Vergütungssteuer bezahlen müssen. Auf die erhobene Beschwerde hat der Finanzminister die Zurückzahlung der Abgabe verfügt.

In Cottbus wurde am Montag Vormittag der schon seit langen Jahren dort auf dem Bahnhofe thätige Hilfsrangmeister L.

ber in Kürze seine Anstellung zu erwarten hatte, verheiratet. Mit großer Bereitwilligkeit fand er einige Zeit von ihm Liebhaber im Gäterboden und in Wagen, welche Güter bargen, veräußert worden. Wombei wurden von dem Gepäck losgerissen und Ballons und Stoffe zerbrochen. Der Gäterwarter ist verheiratet und Vater einer zahlreichen Familie. Eine Hausführung bei ihm förderte geordnete Waaren zu Tage.

— Das Pensionat der Frau Apotheker Pohl aus Cottbus hatte am Montag einen Ausflug nach Spremberg unternommen und war nach gemeinschaftlichem Spaziergange im Hotel „zur Sonne“ eingelehrt. Die jungen Damen waren heiter und guter Dinge und eine von ihnen, Fräulein Ella Köppen, hatte jedoch eine kleine Demonstration zum Besten gegeben. Plötzlich wurde die junge Dame vom Tode ereilt: ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

**Zielentz.** Der Mühlenseliger in Grochow sah in der Abenddämmerung auf dem Auslande einen mächtigen Bierflüßler am Rande eines Kartoffelfeldes. Zu der Meinung, einen gespürten Hirsch vor sich zu haben, gab der wackere Müller Feuer, und da das Thier nicht flüchten wollte, schickte er die zweite Ladung nach, welche den gewünschten Sturz herbeiführte. Er hatte die Ruh eines armen Mannes welche ihren Weidplatz verlassen hatte, durch einen Kopf und einen Augenschuß zur Strecke gebracht.

**Crossen a. O., 27. August.** Auf der in hiesigen Kreise gelegenen Feldmark Mesnitz wurden bei einem Gewitter zwei Frauen und ein kleiner Knabe vom Blitz getödtet.

**Guben.** Arg mitgeschickelt wurde kürzlich dem Einfassierer eines hiesigen Geschäftes, als er einem Kunden in der Sommerstraße die quittirte Rechnung zum vierten Male präsentierte. Der Kunde wollte oder konnte auch diesmal nicht bezahlen und so kam es zwischen ihm und dem Einfassierer zum Streit. Kaum hörte die Frau des Kunden, welche die Treppe hienerte, den Streit, als sie den mit Wasser gefüllten Eimer den Einfassierer mit den Worten über den Kopf häuete: „Ma vorläufig werden sie noch genug bekommen haben.“ Der auf diese sonderbare Bezahlung nicht vorbereitete Kaffierer hielt es nunmehr doch an der Zeit, schleunigst das Weite zu suchen.

**Die erste Corflieferung,** die bestimmt ist, der Kohlenhenerung in dem bevorstehenden Winter entgegen zu arbeiten, ist am Freitag in Berlin eingetroffen. Es waren zwei große Schahladungen des billigen Brennmaterials, die den Bernehen nach von einem in Gharlottenburg wohnenden Holzhändler bestellt worden sind. In dieser Woche sollen noch neunzehn Schahladungen Torf in der Reichshauptstadt geliefert werden.

**Meißen.** Zwei Mädchen im Alter von acht und elf Jahren hatten dieser Tage sich von Sträußern, angeblich im Meißenthal, rotthe Beeren gepflückt, um Ketten daraus zu machen. Die Mutter hatte den Kindern auch Aabel und Zwirnspaden zum Anfehlen der Beeren gegeben und diese hatten mit ihrer funderlichen Arbeit begonnen. Plötzlich begann aber das ältere Mädchen zu brechen und bald stellte sich dieselbe Erscheinung auch bei dem kleineren Mädchen ein. Die Mädchen mußten dann, da sich Fieber einstellte, zu Bette gebracht werden und sind zwei Tage ernstlich krank gewesen. Beide Mädchen behaupten keine Beeren gegessen zu haben, so daß an-

nehmen ist, daß die augenscheinliche Verschattung nur durch den Geruch oder durch den Saft der roten Beeren, der unversehens von den Fingern in den Mund gekommen sein mag, hervorgerufen wurde. Der Vorfall beweist aber wiederum, wie vorichtig mit giftigen Beeren umzugehen ist, und daß die Eltern in dieser Beziehung fortwährend ihre Kinder ermahnen und beobachten müssen.

**Gera, 30. Aug.** Die Frau des Kommissionsraths Schluter warf sich heute Mittag vor den von Weimar kommenden Eisenbahn, der sie völlig vermalte. Ihr Gatte und sie hatten ihr großes Vermögen für Stiftungen (Realschule, Kreisraunhaus u. a.) aufgebracht: für den Lebensunterhalt blieben nur noch die Zinsen eines Kapitals, das auch schon dem Krankenstift gegeben. Die Frau scheint dies schließlich schwer empfunden zu haben; auch soll der Vorwurf, ihren armen Verwandten nichts hinterlassen zu können, sie gepinigt haben. In letzter Zeit war sie gemüthlos geworden. In diesem Zustande hat die unglückliche Wohlthäterin der Stadt sich den Tod gegeben. — Dieser traurige Fall gemahnt an eine mittelalterliche Sitte. Zur Warnung an alle Eltern, sich bei Begehren nicht ihres ganzen Eigenthums zu Gunsten ihrer Kinder zu begeben, waren in verschiednen Städten, namentlich der Mark Brandenburg, gewaltige Keulen an den Thorthüren oder Rathhäusern aufgehängt, unter denen die Inschrift stand: „Wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet im Alter selber Noth, den schlag' man mit dieser Keule todt.“ Derartige Keulen mit Inschriftentafeln hängen noch jetzt und werden sorgsam gehütet in verschiednen mächtigen Städten, u. A. in Nürnberg und Würzburg.

## Gemeinnütziges.

**Schinken auch im Sommer gut zu erhalten.** Man lege die Schinken kreuzweise übereinander in ein entprechendes Faß, begieße sie mit süßlichem Schmalz, doch nicht zu heiß, so daß die Schinken damit bedeckt sind. Beim Gebrauch wird das Fett gut abgetrennt oder in warmen Wasser abgeseigt, dann wird der Schinken zum Trocknen aufgehängt. Das Schmalz kann ungeschmolzen und wieder verwendet werden.

**Kalmus-Wurzel konservirt die Zähne.** Der „Niederöschle, Anzeiger“ schreibt: Gereinigte und getrocknete Kalmuswurzel zerhackt man, füllt eine Flasche voll mit dem Theil damit und giebt vom feinsten Spiritus 96 Prozent darauf, bis die Flasche voll ist. Diese verkokt muß diese Mischung vierzehn Tage bis drei Wochen ruhig stehen. Dann füllt man sie in eine größere Flasche und legt ihr soviel Wasser zu, daß man beim Spülen nur ein leichtes Brennen am Zahnefleisch verspürt. Des Morgens, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen damit gespült, konservirt dieses Zahnwasser die Zähne außer beste und schützt vor Zahnschmerzen. Die letzteren sind Spülungen mit diesem Wasser sehr zu empfehlen, ganz besonders bei Kindern, dessen Zähne schwach und krank sind.

## „Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farblich, von 75 Pfg. bis 118,65 Pfg. Met. In Jedermann franco und unverzollt ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich  
(K. u. K. Hofl.)

## Vollständige Rundschau. Deutschland.

Die Kaiserliche Werksttze wird auf ein Mal um etwa 2000 Arbeiter vergroert werden. Das Dorf Ullersdorf, das 5740 Einwohner hat, wird wahrhaftig verschwinden. Es ist jndstlich erforderlich ein neuer und großer Hafen, welcher vor Linnetter Schutz gemhren kann, um die neuen Kriegsschiffe zu bauen; ferner umfangreiche Speicher. Gegenwärtig sind 6000 Arbeiter beschäftigt, aber ihre Anzahl wird bald auf 10000 vermehrt werden.

Das deutsch-amerikanische Kabel über die Azoren nach New-York wurde kürzlich dem Betrieb übergeben und gleichzeitig das Kabel Embay-Batavia außer Betrieb gesetzt.

Als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie hat der Parteivorstand derselben die Abgeordneten von Vollmar und Segit zum Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in Graz delegiert.

Was die Regierung für unzufhrbar hält, will der Oberbrgemeister von Ebersfeld versuchen, denn er beschäftigt die Vrfulgung gegen Arbeitslosigkeit für die männlichen Arbeitnehmer der Stadtgemeinde in Anlehnung an die städtische Arbeitsvermittlungsstelle zu schaffen.

Das Armeeverordnungsblatt veroffentlicht einen Armeebefehl, worin der Kaiser allen an der Aufstellung für den Transport des schlesischen Expeditionskorps Beteiligten für ihre Unpflanz und anermndliche Eifer, womit diese Arbeiten gefördert wurden, seine Anerkennung auspricht.

Da beschäftigt wird, den Zoll auf Klein zu erhöhen, so hat, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, der Zentralrat der deutschen Wollwarenfabrikanten beim Reichstag des Innern einen Protest gegen die Erhöhung des Zolles auf Klein erhoben.

Dem Oberstkommandierenden der verbündeten Truppen in China, Grafen Waldersee, ist während der Dauer seines Aufenthaltes in Ostasien eine Remuneration von 2000 Mk. pro Monat und Repräsentationskosten in Summe von monatlich 10,000 Mk. bewilligt.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Anklage des sterreichischen Reichsgrafen ist beschäftigt. Sie soll demnächst erfolgen.

Der Reichsrats-Abgeordnete Georg Schnener, der schon vor längerer Zeit aus der krntnerischen Reichsgemeinschaft ausgetreten war, ist, wie einem hiesigen Blatte aus Wien berichtet wird, in den Verband der evangelischen Kirche aufgenommen worden.

### Frankreich.

Wie der „Germant.“ aus Paris geschrieben wird, hat der frnzosische Handelsminister infolge einer Anregung des Deputierten Raichsgrafen eine Enquete über die Frage angedeutet, ob es nicht möglich sei, die Weltausstellung bis zum Frühjahr 1901 zu verlagern.

### Russland.

Dr. Leyb, der Gesandte der Sibirischen Mission, ist in Begleitung des Legationssekretrs von der Hoehen aus St. Petersburg in Brüssel eingetroffen und im Palais hotel abgestiegen.

### Türkei.

Inlndlich des Regierungsjubilums Sultan Abdul Hamid's II. ist die Stadt Konstantinopel festlich geschmückt, die Banken und öffentlichen Institute sind geschlossen. An öffentlichen Feiertagen ist die Einweihung einer neuen Kirche von Moscheen, Schulen, Denkmälern, Brunnen u. vorgezogen, ferner soll der erste Spatenstich für die Metakabau vorgenommen werden. Fast alle im Orient interessierten Mchte haben Spezialmissionen zum Jubiläum entsandt, Oesterreich ausgenommen, das sich nur durch seinen Botschafter Baron Galice vertreten lässt. Diese Juridiktionsfeierlichkeiten fllt allgemein auf die Vereinerung der Kosten der Jubilumsfeierlichkeiten hat die Horte 2 Millionen M. bei der Ottomankasse — gepumpt.

### England und Transvaal.

Eine Deputation des Feldmarschalls Roberts aus Belfast beschäftigt die Freilassung von 1800 gefangenen Engländern durch die Boeren, doch sollen die Offiziere nach Barberton gebracht werden sein. Gezogene berichten, das die Präsidenten Krger und Steinjome die Generale Botha, Schalk-Burger und Lucas Meyer am 29. August mit der Bahn nach Robersburg abgereist seien. Kommandant Grobler hat, wie Roberts weiter meldet, 34 englische Gezogene, die er noch in seiner Gewalt hatte, an Paganel zurückgeschickt. Die Boeren scheinen sich nach verschiedenen Richtungen zu zerstreuen. In Wateren, an der Baitsgrenze des Freistaates, geht, wie von dort telegraphisch mit, das Gerücht, das 1500 Boeren mit zwei Kanonen bei Mankantingenek in der Nähe von Clooclan liegen. Die Garnison von Ricksburg ist verstärkt worden.

### Der Krieg in China.

Das amerikanische Staatsdepartement veroffentlicht folgende Mitteilung: Der russische Gesandte hat mündlich Erklärungen über die Absichten Russlands in China abgegeben. Er erklärt, Russland habe nicht die Absicht, in China Gebiete zu erwerben. Es habe seiner Gelandschaft helfen wollen und Aufschwung nur aus strategischen Gründen bezieht. Sobald die Ordnung wiederhergestellt sei, werde es seine Truppen aus dieser Stadt zurückziehen, es sei dem, das die Mchte sich dem widerwehren würden. Russland habe keinen Gelandschaft in Peking angeht. Peking zu verlassen. Ebenso würden die russischen Truppen nach Peking zurückgezogen werden, und Russland werde, wenn die chinesische Regierung die Fgel der Macht wieder an sich genommen haben würde, sobald sie ferner Bevollmächtigte ernannt habe, mit denen die übrigen Mchte verhandeln könnten, und sobald sie den Wunsch ausgedrückt habe, in solche Verhandlungen einzutreten, auch seinerseits einen Vertreter ernennen. In ihrer Antwort auf diese Erklärung bemerkt die amerikanische Regierung, das die offenen Erklärungen Russlands mit denjenigen der übrigen Mchte übereinstimmen. Alle Mchte hätten die Absicht, irgend einen Teil chinesischen Gebiets zu erwerben, weit von sich zu weisen.

Jede Macht, welche ihre Truppen aus Peking zurückziehe, werde notwendigerweise ihre Interessen in China dann auf eigene Faust zu wahren haben. Die Vereinigten Staaten hielten es für das Beste, die verschiedenen Befehlshaber der Truppen in Peking anzuweisen, sich über die Räumung der Stadt miteinander zu verhandeln, welche dann in Uebereinstimmung erfolgen werde. Was die diplomatische Lage im allgemeinen betrifft, so schweben eben zur Zeit zwischen den Kabineten die Verhandlungen über den russischen Vorschlag. Dieser hat noch keine Macht eine bestimmte Erklärung abgegeben und alle gegenseitigen Meldungen sind falsch.

### Die Stimmung in England.

Es ist angehtich dieser neuesten Intimität zwischen den Vereinigten Staaten und Russland begreiflicher Weise eine nicht gerade sehr gehobene.

An der Besetzung von Peking nahmen die Truppen der Allirten in folgender Stärke Anteil: Japaner: 6600 Futruppen, 220 Kavallerie, 450 Genetruppen, 53 Geschtze — Russen: 3300 Futruppen, 18 Mann Kavallerie, 22 Geschtze. — Engländer: 1832 Futruppen, 400 Kavallerie, 13 Geschtze. — Franzosen: 400 Kavallerie, 18 Geschtze. — Amerikaner: 1600 Futruppen, 150 Kavallerie, 75 Kavallerie, 6 Geschtze. Am 25. August hatten sich 70 chinesische Soldaten ergeben. Mit Ausnahme von 10, welche von den Japanern und Engländern zurückgehalten wurden, um über die Verhältnisse in der Stadt Auskunft zu geben, wurden sie sämtlich entlassen. Am 27. ergaben sich 260 Hoffknechte und Schlosswachen, unter ihnen ein Offizier, welcher nach dem japanischen Hauptquartier übergeführt wurde. Da eine Parade der allirten Truppen am 28. im krntlichen Schloe stattfinden sollte zur Feier des Sieges, wurde dabei chinesische Offiziere nach dem Schloe geschickt, um dort die notwendigen Anordnungen zu treffen. Innerhalb der Schloanlagen wurde eine große Anzahl von zum Hofe gehörigen Damen gefangen. Es wurden alle notigen Schritte japanischerseits angeordnet, um diese Damen gegen jede Belästigung zu sichern.

### Ankunft des Grafen Waldersee in Aden.

Wie aus Aden gemeldet wird, ist General-Feldmarschall Graf Waldersee dort gelangt und von einer Abteilung des West-Regiments empfangen worden. Der Feldmarschall hat über seine Ankunft in Aden dem Kaiser in folgendem Telegramm Meldung rliert: Als der Reichspostdampfer „Sachsen“ in den Hafen von Aden einlief, nahm das frnzosische Truppenkontingent „La Champagne“ unter Muir und Currah und Jurusen den Kurs in der Richtung von Kolombo dicht längs der „Sachsen“. Der deutsche Dampfer spielte die Marinekollate, der frnzosische sah gleichwohl die deutsche Nationalhymne. Graf Waldersee entsand eine Einladung des englischen Gouverneurs, wobei der Empfang in feierlicher Weise unter Stellung einer Ehrenwache und Salutgeschssen stattfand. Um 6 Uhr nachmittags legte Graf Waldersee seine Kette fort.

### Generale aus früherer Zeit.

Man schreibt der „Frz. Ztg.“: In den Denkwürdigkeiten und Erinnerungen des General-Feldmarschalls v. Bogen“ findet man unter vielen interessanten Einzelheiten auch mehrfach eine Charakteristik der damaligen höheren Offiziere, unter denen es eine Anzahl gelungene Originale gab, wie sie heute natür-

lich vollständig verschwunden sind. Ein solcher war z. B. der General v. Karat, ein Mann von mittlerer Groe, aber heftigstem Charakter. Er besaß eine Unsterklichkeit, mit der er noch im hohen Alter ungewöhnliche Dinge verrichtete. So hatte er sich in Rom aus dem Gefängnis der Inquisition los durch den Gebrauch seiner Arme befreit, einen Vorier im Zeughaus zu Donau, den August der starke als Selteneit bewegt hatte, mit Verchtigkeit gehoben, einen Epigubien, der ihm im Gebrnge des Schauspiels den Gelbeutel stehlen wollte, zur Warnung in der Türke die Finger zerbrochen (!) und noch als General seinen mit sechs Pferden bespannten Reiseswagen, der in ein Samplloch festgefahren war, durch Hilfe seiner Stlern rt die Pferde wieder beweglich gemacht. Durch eine sonderbare Berleitung von Unlnden und mit ausdrücklicher Genehmigung Friedrich's des Großen, um ein früher gegebenes Scherzspielchen wieder gut zu machen, hatte er zwei Frauen zugleich, die beide freiwillig miteinander lebten. — Einen Beitrag zur Kenntnis jener Zeit liefert auch der General Wilbau. Er hatte eine seltene Vorliebe für das Innere der Pauschaltung, besonders die Rche, was oft zu ungewöhnlichen Szenen führte. In den Marktlunden kann man ihn in seiner vollen Uniform regelmäßig auf dem Platz, er kaufte alles selbst ein, ist hand an auf einem zur Stadt gehörenden Bauernhause, wählte in der zum Verkauf ausgefallenen Ladung, und wenn kein Bedienter nicht da war, trat er einen Tisch über dergleichen mit eigener Hand nach seiner Wohnung, während die Schlowachen vor ihm das Gemach präsentierten. Wobei dem während einer solchen amonischen Thätigkeit mit einer Dienstbelegenheit in ihm kam o. Bogen erzählt, das er dem General Wilbau sehr häufig den Morgenrapport vom Regiment in seiner Rche abgefordert habe, wo er mit Schladten, Wirtsmachen usw. srig beschäftigt gewesen sei. Nebenbei knüpft der Verfasser an diese Mitteilungen einige für militärischen Standpunkt sehr freie Bemerkungen, indem er sich die Frage vorlegt, ob es Gewinn oder Verlust sei, das sich diese originalen Charaktere aus der Armeee verloren haben, wobei er sich für das letztere entscheiden möchte. Er sagt darüber u. a.: Gemisse Schtlichkeitstomanten haben sich allerdings unter unjener Offizieren oft allgemeiner als früher verbreitet. Ob aber bei jeder fowentationellen Tnde nicht die dem Soldaten unentbehrliche Stra des Willens verloren haben sollte, das glaube ich fast annehmen zu müssen. — Dem General o. Uebom war besonders die Verantwortung empfangener Briefe außerordentlich lästig. Als Oberst hatte er dazu seinen Wachmeister benutzt und übergab diesen gewöhnlich jeden Brief mit dem allgemeinen Auftrage: „Wachmeister, ich riefte je einen scharfen Brief, aber stieb er ein bischen mit Franzosisch ut!“

Man schreibt der „Frz. Ztg.“: In den Denkwürdigkeiten und Erinnerungen des General-Feldmarschalls v. Bogen“ findet man unter vielen interessanten Einzelheiten auch mehrfach eine Charakteristik der damaligen höheren Offiziere, unter denen es eine Anzahl gelungene Originale gab, wie sie heute natür-

lich vollständig verschwunden sind. Ein solcher war z. B. der General v. Karat, ein Mann von mittlerer Groe, aber heftigstem Charakter. Er besaß eine Unsterklichkeit, mit der er noch im hohen Alter ungewöhnliche Dinge verrichtete. So hatte er sich in Rom aus dem Gefängnis der Inquisition los durch den Gebrauch seiner Arme befreit, einen Vorier im Zeughaus zu Donau, den August der starke als Selteneit bewegt hatte, mit Verchtigkeit gehoben, einen Epigubien, der ihm im Gebrnge des Schauspiels den Gelbeutel stehlen wollte, zur Warnung in der Türke die Finger zerbrochen (!) und noch als General seinen mit sechs Pferden bespannten Reiseswagen, der in ein Samplloch festgefahren war, durch Hilfe seiner Stlern rt die Pferde wieder beweglich gemacht. Durch eine sonderbare Berleitung von Unlnden und mit ausdrücklicher Genehmigung Friedrich's des Großen, um ein früher gegebenes Scherzspielchen wieder gut zu machen, hatte er zwei Frauen zugleich, die beide freiwillig miteinander lebten. — Einen Beitrag zur Kenntnis jener Zeit liefert auch der General Wilbau. Er hatte eine seltene Vorliebe für das Innere der Pauschaltung, besonders die Rche, was oft zu ungewöhnlichen Szenen führte. In den Marktlunden kann man ihn in seiner vollen Uniform regelmäßig auf dem Platz, er kaufte alles selbst ein, ist hand an auf einem zur Stadt gehörenden Bauernhause, wählte in der zum Verkauf ausgefallenen Ladung, und wenn kein Bedienter nicht da war, trat er einen Tisch über dergleichen mit eigener Hand nach seiner Wohnung, während die Schlowachen vor ihm das Gemach präsentierten. Wobei dem während einer solchen amonischen Thätigkeit mit einer Dienstbelegenheit in ihm kam o. Bogen erzählt, das er dem General Wilbau sehr häufig den Morgenrapport vom Regiment in seiner Rche abgefordert habe, wo er mit Schladten, Wirtsmachen usw. srig beschäftigt gewesen sei. Nebenbei knüpft der Verfasser an diese Mitteilungen einige für militärischen Standpunkt sehr freie Bemerkungen, indem er sich die Frage vorlegt, ob es Gewinn oder Verlust sei, das sich diese originalen Charaktere aus der Armeee verloren haben, wobei er sich für das letztere entscheiden möchte. Er sagt darüber u. a.: Gemisse Schtlichkeitstomanten haben sich allerdings unter unjener Offizieren oft allgemeiner als früher verbreitet. Ob aber bei jeder fowentationellen Tnde nicht die dem Soldaten unentbehrliche Stra des Willens verloren haben sollte, das glaube ich fast annehmen zu müssen. — Dem General o. Uebom war besonders die Verantwortung empfangener Briefe außerordentlich lästig. Als Oberst hatte er dazu seinen Wachmeister benutzt und übergab diesen gewöhnlich jeden Brief mit dem allgemeinen Auftrage: „Wachmeister, ich riefte je einen scharfen Brief, aber stieb er ein bischen mit Franzosisch ut!“

### Aus aller Welt.

#### In Bama (Bulgarien) wurde ein furchtbares Verbrechen verübt, dem sechs Frauen zum Opfer fielen, obwohl der Mordanschlag nur gegen eine gerichtet war. Die Lebergattin Frau Romanisch in Bama

## Frkin und Märtyrerin.

Roman von S. Stratenus.

Autorisierte Uebersetzung von S. Kay.

„Arme Frau! Sie wird lange darauf warten müssen, wenn ihre älteste Hoffnung darauf ruht“, meinte Salvator lachend. „In diesen Zeiten ältester Geduldspatent deut niemand daran, sich mit einem so fohbaren Model zu belosten, und die Lage des Dames macht es nicht dazu geeignet, um zu Läden umgebaut zu werden.“

„In diesen Falle kann von Allen von Guld sagen, denn geflern fand seine Wohnung bereits einen Liebhaber.“

„Wird?“ bemerkte der Kaiser erkaunt. „Da, der Architekt Dubois scheint Antrag gehabt zu haben, nach dem ersten, besten, großen Haus anzuschauen, das zum Verkauf kommen sollte.“

Er telegraphierte sofort, nachdem er von dem Umstände von Allen gehört hatte, an seinen Auftraggeber und nach einigen gewöhnlichen Telegrammen war das ganze Geschäft abgeschlossen. Mir kommt die Kaufsumme reich vor.“

„Und wie heißt der Robob, der sich eine solche Kaune gefantt kam?“

„Sie kennen ihn sehr gut, Eire, und er wird Ihnen wohl bereits erzählt haben, wie lebhaft er wünschte, sich in unserer lieben Residenz niederzulassen. Es ist niemand anderes wie Capo Robos, der griechische Bankier.“

Salvator fühlte eine brennende Noe nach

den Schläfen steigen und unwillkürlich war er einen verflochtenen Blick nach seiner Gemach. Die Kaiserin hatte sich nicht gerührt; allein es kam ihm vor, als ob ihr teilweise unter dem Pelz verborgenes Gesicht noch blässer wie gewöhnlich war und ihre Augen unruhig und glänzend schienen. Sie sah ihn nicht an, und er sah ein, das, wenn er keinen Argwohn bei seinem Neffen erregen wollte, der jedenfalls die Spottgedichte us gelesen hatte, diesem eine Antwort schuldig war. Er sagte daher in gleichgltigem Ton:

„Das ist schon wahr, er sprach mir davon, während des Winters einige Monate hier verbringen zu wollen; aber ich beachtete es nicht und dachte nicht an Entserntesten daran, das er sich eine so große Wohnung kaufen würde.“

„Das nenne ich einen Mann, der Guld in seinem Leben gehabt hat!“ rief der Erzherzog und seine Stimme verriet deutlich den Neid, der ihn dabei rftete, ihn, der trotz seines Namens und Titels so arm wie Hob war.

„Man erzählt, das er tatsächlich mit nichts anfang und aus einem Vororte Athens kommt, und jetzt bei einem Alier, um das Leben noch wohl gehen zu können, vorfing er über ein Wohlthtlichkeits-Vermögen, das ihm sein Geld in seinen Eisenbahnen anlegte; aber es scheint, als ob keine Anteile mehr zu bekommen sind. Ist es wahr, das seine Frau jo schon ist, wie man sagt?“

Der arme Fritz war wohl gezummen, zu antworten, wiewohl er seinen Neffen in diesem Augenblick am liebsten aus dem Wagen geworden hätte.

„Das hängt vom Guldmas ab. Wenn man orientalische Liebt, ist jo.“

„Ich wiederhole, die beiden sind Glubigste. Da sehe einer! Es sind gewis die letzten Menschen, um an den Hof zu kommen; aber da Sie einmal auf ihrem Lande vermehrt haben, werden sie von selbst erzeigen, ohne das jemand etwas dagegen einwenden kann. Wir leben in einem jammerlichen Jahrhundert. Rang und Geburt shlen jo gut wie nichts mehr. Das goldene Kalb beherrscht allein die Welt, und Sie werden sehen, wie unsere hochmchtigsten Damen sich in die Salons dieser unbekanntem Leute drängen werden, in der Hoffnung, das ihre Männer ein paar Krmmchen von der großen Eisenbahntafel anzuweisen.“

Dem Kaiser war es lieb, das man mittlerweile angekommen war und sein Geit um von hlern Dingen in Anspruch genommen wurde. Nachdem man die hohen Herrschaften seitens des Komites bewillkommen und nach ihrem Plänen geleitet hatte, begann die Berleitung des Berichtes über die zu belohnenden Handlungen von Aufopferung und Mut.

Es waren vorerriehliche Wter aus dem niedrigen Daisien von Leuten, die sich dahin unbedacht geführt hatten und deren Seelobed irgend ein Zufall entdeckt hatte. Gifela hörte ihn, in ihrem Stuhle zurückgelehnt, mit niedergebungenen Augen, aber tief in ihrem Inneren gerührt, an. Es that ihr wohl, nach all den höheren Gebanen, die seit geflern auf sie eingestrmt waren, die unwiderleglichen Beweise zu empfangen, das Tugend kein hoher Schall und Treue noch eine Wirtlichkeit war.

„Wie im Traume mochte sie bei der weiteren Fechtigkeit lieb; bismellen, wenn die Tränen in ihren Augen aufzulosen, verbrang sie das Gesicht in dem prächtigsten Stra, welchen man ihr beim Betreten des Saales überreicht hatte, und bedauerte es fast, das die Blumen nicht vergiftet waren.“

Sie verbeugte sich mechanisch, aus Gewohnheit jo oft es nötig war, sie lächelte selbst ein paar Mal, da sie sich dunfel erinnerte, das man dies von ihr erwartete, und sie lehrte erst zu vollem Bewusstsein der Gegenwart zurück, als sie mit dem Kaiser zurckfur und den Platz ihr gegenuber leer fand.

„Begleitet uns Reinhold denn nicht?“ fragte sie.

„Nein, er muß noch einer Fahnenweife in einer Kaserne betwhnen und wird dahin reiten. Ich glaube, er hätte es Dir gesagt; er könnte jedoch Deine Hand mit einer Schtlichkeit, die ich bei ihm nicht gewohnt bin.“

„Es ist möglich, ich habe nicht darauf gedacht.“

Die Antwort hatte so hoffnungslos, jo gleichgültig gefallen, das Salvator sich zu ihr niederbeugte und sagte:

„Wirst Du, das ich es im Augenblick bewaunere, kein gewöhnlicher Sterblicher zu sein, Gifela?“

„Wirst Du?“ sprach die junge Frau in bemeltem Ton.

„Ja, denn in dem Falle, wo Du Dich weiter meigert, mich wieder in Gnaden anzunehmen, wurde ich mich irgend einer wissenschaftlichen Expedition anschließen.“



**C. G. Holtzhausen, Wittenberg, Collegienstraße 90.**

Gründung 1837.

Empfehle mein großes Lager in

Gründung 1837.

**Seidenstoffen.**

Schwarze reifseidene Merveilleux und Armures Meter Mt. 1,25 bis Mt. 7.— Farbige Merveilleux\* Bengalines, Damassés und Changeants Meter Mt. 1.—10. Damassés " " 1,50 " " 6.— Weißseidene Satin Duchesses, Armures und Damassés zu Brautkleidern. Aufträge von Mt. 20 an franco.

**Ein Junge oder ein Mädchen**

zum **Semmelaustragen** wird angenommen bei **Moritz Hildebrand, Bäckermeister.**

**Billige Baumaterialien!**

Von dem **Abbruch des Institutsgebäudes** habe noch größere Posten **altes gutes feines Bauholz, Dachlatten und Bretter, behauene Säulen und Bruchsteine, Dachziegel, Sandsteinsäulen und Pliesen, Sandsteins- und Granitstufen, Thüren und Fenster** billig zu verkaufen.

**Neues Bauholz, Bretter, Latten** etc. offerire ebenfalls zu billigen Preisen und halte mich zur **Übernahme jeglicher Maurer- und Zimmerarbeiten** bestens empfohlen.

**W. Göhlsdorf, Bauunternehmer in Annaburg.**

**Musgewürz,**

Päckchen zu 10 und 15 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**

**Allright-Fahrräder**

Von Wenigen Fabrikaten erreicht Von Keinem übertroffen.

**Allright-Fahrrad-Werke** (Aktiengesellschaft) **KÖLN-LINDENTHAL**

Niederlage bei **W. Kunze, Annaburg.**

**Neue saure Gurken**

empfehlen **Otto Riemann.**

Seine **gutgepflegten Flaschenbiere**, wie: **Schultheiss Märzen, Berliner Weissbier, Grätzer, Weizenmalzbier** bringt zur geeigneten Abnahme in empfehlende Erinnerung. **Hermann Beck.**

**Übles Geruch** aus dem Munde beseitigt man mit **Deutschen Mundpillen.** Dose à 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke.**

**Geschäfts-Gröpfung.**

Der geehrten Einwohnerschaft von **Annaburg und Umgegend** die höf. Mittheilung, daß ich am **Donnerstag, den 6. September** die im Hause des Herrn **Steinwegmeister C. Geist, Holzdorferstrasse**

**neu eingerichtete Bäckerei**

eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das geehrte Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Zudem ich um gütige Unterstützung bitte, setzende **Mit aller Hochachtung**

**Moritz Hildebrand, Bäckermeister.**

**Anonyme Anzeigen,**

also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei **Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen.** üblich ist, werden streng **discret** zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die **Älteste Annoncen-Expedition**

**Haasenstein & Vogler A.G.,** Fernsprecher **HALLE a. S.** Schmeerstr. 10, I. an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.

Auf Wunsch **Vorausrechnungen und Zeitungskataloge** kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

• **Gründet 1855.**

**Deutsches Cognac** in Flaschen zu 60 Pfg., 1,50 u. 3,50 Mt., **Französisches Cognac** in Flaschen zu 50 Pfg., 1,00 Mt., 2,25, 4,50 und 6,00 Mt. (besogen aus der Weinlesezeit des „Reichs“ der „Apotheker Vertins“), empfiehlt die **Apothek** **Annaburg.**

**Die Arbeiterannahme und Postenvertheilung**

für die diesjährige Kampagne findet **Sonntag, den 9. September** früh 7 Uhr

auf unserem **Fabrikhofe** statt. Anmeldungen werden auch jetzt schon angenommen und sind uns besonders von denjenigen Leuten erwünscht, die wieder ihre alten Posten haben wollen. Die **Kampagne** dauert voraussichtlich bis **Januar.** Alle Arbeiter, welche die ganze **Kampagne** über bei uns beschäftigt sind, erhalten eine **Zulage von 70 Pfg. pro Woche** nachgezahlt.

**Zucker-Fabrik Mühlberg a. Elbe** zu **Brottewitz.**

**Phosphorsäuren Kalk**

als Beigabe zum Viehfutter, gegen **Knochenweiche** pp. und zur **Aufzucht** von **Jungvieh** unbedingt nöthig, empfiehlt **billigst die Apotheke Annaburg.**

**Weine** der **königl. Holländ. Hof-Weinhandlung** von **Joh. Schlitz in Mainz** zu Originalpreisen vorrätig in der **Niederlage** bei **Julius Kählig, Annaburg.**

**Neue Vollberinge** empfiehlt **Otto Riemann.**

**Nestle's Kindermehl** bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder zu haben bei **Max Bucke.**

**Alle Gewürze** zum **Backen und Schlachten,** ganz und gemahlen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

**Backpulver und Pudding-Pulver** per **Paquet** mit **Gebrauchs-Anweisung** 10 Pfg. empfiehlt **Max Bucke.**

**ff. Aufschnitt** à Pfd. 1,40, 1,20 u. 1,00 Mt., **gute Winterwaare** in **Salami- u. Cervelatwurst** à Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt **R. Heinlein.** Jeden **Sonabend** **Nachmittag** von 5 Uhr an: **Gekochten Schinken.**

**Feinste Süsrahm-Margarine** à **Pfund 70** und **80 Pfg.** empfiehlt **C. Geist.**

**Dr. Cefers' Backpulver, Baulie-Zucker, Pudding-Pulver** à 10 Pfg. **Milkenfleisch** bewährte **Rezepte gratis** von **Otto Riemann.**

**Gur- u. Badeanstalt Annaburg.** **Dampf, Wannen- und Mineralbäder, Packungen, Massage** für **Herren und Damen** zu jeder **Tageszeit.**

**Bürger-Schützen-Verein.** Heute, **Donnerstag, Abends 8 1/2 Uhr** im **Schwarzen Adler** **Versammlung.** Der **Reichhaltigkeit** der **Tagesordnung** wegen ist **pünktliches** und **recht zahlreiches Erscheinen** erwünscht. **Der Vorstand.**

**Militärische Kameradschaft.** **Sonntag den 9. d. M.,** **Nachmittags 3 Uhr** **Monats-Versammlung** im **Schwarzen Adler.** **Alles Nähere** durch **Circular.** **Der Vorstand.**

**Siegeskranz.** **Sonntag, den 9. d. M.,** **label zum Erntefest**

verbunden mit **Unterhaltungsmusik** freundlich ein **G. Dubro.** NB. **Für ff. Speisen** und **Getränke** ist **bestens** geforgt. **D. O.** **Redaktion, Druck und Verlag** von **Hermann Steinbeiß** in **Annaburg.**

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschließlich Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 554.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpolige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 104.

Donnerstag, den 4. September 1900.

IV. Jahrg.

## Bestellungen auf die Annaburger Zeitung

pro Monat September werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern, in der Expedition sowie dem Zeitungsboten angenommen. Die Expedition. Zeitungs-Preisliste Nr. 554.

## Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Für die in Ostasien kämpfenden Deutschen gingen bei der hiesigen Hofbank ferner ein: vom „Berein Militärische Kameradschaft“ M. 5,20. Weitere Spenden werden noch angenommen.

**Annaburg.** In 21 voll besetzten Wagen verfuhrte Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr mittelt Sonderzuges von Oberkassau kommend eine größere Anzahl Bergleute mit ihren Familien, unteren Bahnhofs. Dieselben gedenkt sich in der Abendegegend niedersulassen und dortselbst eine neue Heimat zu gründen.

**Annaburg.** In der Sitzung des Aufsichtsraths der Annaburger Steingutfabrik Aktien-Gesellschaft wurde von der Direction die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. Juni d. J. beendete Geschäftsjahr vorgelegt. Aus derselben ergab sich, daß nach Abführung in Höhe von 106 400 Mark sowie von Extraaufstellungen im Betrage von 35 000 M. auf Konto-Korrentkonto und von 50 000 M. auf Maschinenkonto ein Betriebsverlust von 121 703 Mark entstanden ist. Der letztere wird durch Anrechnung auf den Reservefonds, der zur Zeit 410 340 Mark beträgt, ausgeglichen. Das sehr ungünstige Resultat ist im Wesentlichen hervorgerufen worden durch den Kohlenstreik in Böhmen und die darauf folgende Erhöhung der Kohlenpreise, ferner durch die Steigerung der baumstofflichen Produktion erforderlichen Materialien. Die Generalversammlung findet am 10. September d. J. in Berlin statt.

**Das Wetter im September und Rudolphs Fall.** Für den September hat sich folgendes Wetter verknüpft: „1. bis 6. September. Meist von Gewittern stammende, sehr ausgebreitete und heftigste sehr ergiebige Regen. 7. bis 13. September. Die Niederschläge lassen nach und treten nur etwa um den 11. wieder häufiger auf. Sie werden zu dieser Zeit gleichfalls durch zahlreiche Gewitter verursacht. — 14. bis 17. September. Regen und Gewitter nehmen wieder etwas ab, bleiben aber im Ganzen noch mäßig. — 18. bis 23. September. Der kritische Termin des 23. macht sich durch sehr starke und ausgebreitete Landregen und heftigste auch durch starke Stürme vom 24. ab geltend. Die Temperatur geht empfindlich zurück. — 26. bis 30. September. Die Niederschläge hören größtentheils auf. Die Temperatur geht noch weiter zurück. — Dazu bemerkt die „D. Z.“: Wir theilen diese Fallschicksel voranstagung nur deswegen unserer Leserschaft mit, weil es hier und da gemindert wird. Die Erfahrungen, die wir im Monat August mit Faltschickselpropheten gemacht haben, sollten aber doch den wärmsten Freund des Wetterpropheten er-

nigermäßen kühnig machen. Wir erinnern daran, daß Faltschicksel vom 12. bis 17. August ausgebreitete, sehr ergiebige Regen vorhergesagt. Und doch haben wir in den meisten Gegenden Deutschlands nicht einen Tropfen Regen gehabt. Es waren gerade diese Tage bestmüßlich die heißesten des Jahres. Auch vom 22. bis 27. August sollten ausgebreitete und sehr ergiebige Regen eintreten. In den meisten Gegenden Deutschlands haben wir einige Gewitterschauer gehabt, in anderen wird weiter über andauernde Dürre geklagt. Wenn Faltschicksel zu weiterprophetet, wird man bald dahin kommen, daß man das Gegenheil dessen erwartet, was er vorhergesagt.

**Bauernregeln für September.** Ist am Regid (1.) ein heller Tag, so folgt ein guter Herbst. — Wie das Wetter am Mariä Geburt (8.) ist, so soll es vier Wochen bleiben. — Mariä Geburt jagt alle Schwälben fort. — Schönes Wetter am Mathäus (21.) hält noch vier Wochen aus. — Wenn es am Mariä (22.) klares Wetter ist, sollen im nächsten Winter viel Vögel leben. — Fallen die Eichel vor Michael, so kommt der Winter früh. — Ist die Nacht vor Michael (29.) hell, so soll ein langer und kühler Winter folgen; regnet es aber an Michael, soll der nächste Winter sehr gelinde sein. — Bleibt das Laub im Herbst nahe am Stamm liegen, so folgt ein fruchtbares Jahr.

**Jessen.** Herr Bahnpostvorsteher Tauchmann ist vom 1. September ab nach Schönebeck versetzt. An seine Stelle ist zum gleichen Termin der jetzige Bahnassistent Herr Schmidt aus Falkenberg getreten. — Unter den letzten nach China abgegangenen Mannschaften befindet sich auch ein Jessener Kind, der frühere Handlungsgehülfe Richard Pienig.



Der evangelische Arbeiterverein hatte bei der Polizei für einen gemeinschaftlichen Kirchgang ohne Muffel 1,50 Vergütungsteuer bezahlen müssen. Auf die erhobene Beschwerde hat der Finanzminister die Zurückzahlung der Abgabe verfügt.

In Cottbus wurde am Montag Vormittag der schon seit langen Jahren dort auf dem Bahnhofe thätige Hilfsrangmeister L.

ber in Kürze seine Anstellung zu erwarten hatte, verhaftet. Mit großer Deutlichkeit sind seit einiger Zeit von ihm Diebstähle im Güterboden und in Wagen, welche Güter bargen, verübt worden. Klomben wurden von dem Geraden losgerissen und Ballons und Koffer erbrochen. Der Güterwache ist verhaftet und Vater einer zahlreichen Familie. Eine Fauschungung bei ihm förderte gefohlene Waaren zu Tage.

— Das Pensionat der Frau Apotheker Pöhl aus Cottbus hatte am Montag einen Besuch nach Spremberg unternommen und war nach gemeinschaftlichem Spaziergange im Hotel „zur Sonne“ eingetroffen. Die jungen Damen waren heiter und guter Dinge und eine von ihnen, Fräulein Ella Köppen, hatte schon eine kleine Deklamation zum Besten gegeben. Wöglich wurde die junge Dame vom Tode ereilt: ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

**Zielentzug.** Der Wägenbesitzer in Grochow ist in der Abenddämmerung auf dem Auslande einen mächtigen Bierflüßer am Munde eines Kartoffelselbes. In der Meinung, einen gehörigen Sirch vor sich zu haben, gab der wacker Müller Feuer, und da das Thier nicht furchen will, schickte er die zweite Ladung nach, welche den gewöhnlichen Sirch herbeiführte. Er hatte die Kuh eines armen Mannes welche ihren Weideplatz verlassen hatte, durch einen Kopf und einen Augenschuß zur Strecke gebracht.

**Crossen a. O., 27. August.** Auf der im hiesigen Kreise gelegenen Feldmark Rösing wurden bei einem Gewitter zwei Frauen und ein kleiner Knabe vom Blitz getödtet.

**Guben.** Arg mitgespielt wurde kürzlich dem Einflüßer eines hiesigen Gehalts, als er einem Kunden in der Sommerkloster die quintierte Rechnung zum vierten Male präsentirte. Der Kunde wollte oder konnte auch diesmal nicht bezahlen und so kam es zwischen ihm und dem Einflüßer zum Streit. Kaum hörte die Frau des Kunden, welche die Treppe schenerte, den Streit, als sie ber mit Wasser gefüllten Eimer dem Einflüßer mit den Worten über den Kopf schüttete. „Ne vorläufig werden sie wohl genug bekommen haben.“ Der auf diese fonderbare Bezahlung nicht vorbereitete Kaffir hielt es nunmehr noch an der Zeit, schlenigkt das Weite zu finden.

**Die erste Dorfklieferung.** die bestimmt ist, der Kohlensteuerung in dem bevorstehenden Winter entgegen zu arbeiten, ist am Freitag in Berlin eingetroffen. Es waren zwei große Kahnladungen des billigen Brennmaterials, die bei dem Vernehmen nach von einem in Charlottenburg wohnenden Holschändler bestellt worden sind. In dieser Woche sollen noch neunzehn Kahnladungen Torf in der Reichshauptstadt geliefert werden.

**Meisen.** Zwei Mädchen im Alter von acht und elf Jahren hatten dieser Tage sich von Sträuchern, angeblich im Meißelbad, rothe Beeren gepflückt, um Ketten daraus zu machen. Die Mutter hatte den Kindern auch Nadel und Zwirnspaden zum Anfädeln der Beeren gegeben und diese hatten mit ihrer funderlichen Arbeit begonnen. Wöglich begann aber das ältere Mädchen zu brechen und bald stellte sich dieselbe Erscheinung auch bei dem kleineren Mädchen ein. Die Mädchen mußten dann, da sich Fieber einstellte, zu Bett gebracht werden und sind zwei Tage erlich krank gewesen. Beide Mädchen behaupten keine Beeren gegessen zu haben, so daß an-

zunehmen ist, daß die augenscheinliche Vergiftung nur durch den Geruch oder durch den Saft der rothen Beeren, der unversehens von den Fingern in den Mund gekommen sein mag, hervorgerufen wurde. Der Vorfall beweist aber wiederum, wie vorichtig mit giftigen Beeren umzugehen ist, und daß die Eltern in dieser Beziehung fortwährend ihre Kinder ermahnen und beobachten müssen.

**Gera, 30. Aug.** Die Frau des Kommissionsrats Schlüter warf sich heute Vormittag vor den von Weimar kommenden Eisenbahnzug, der sie völlig ernalmet. Ihr Gatte und sie hatten ihr großes Vermögen für Stiftungen (Realschule, Krankenanstalt u. a.) aufgewendet; für den Lebensunterhalt blieben nur noch die Zinsen eines Kapitals, das auch schon dem Krankenstift gehörte. Die Frau scheint dies schließlich schwer empfunden zu haben; auch soll der Vorwurf, ihren armen Verwandten nichts hinterlassen zu können, sie gereizt haben. In letzter Zeit war sie gemüthselbend geworden. In diesem Zustande hat die unglückliche Wöthlerin der Stadt sich den Tod gegeben. — Dieser traurige Fall gemaht an alle mittelalterliche Sitte. Zur Warnung an alle Eltern, sich bei Begehren nicht ihres ganzen Vermögens zu Gunsten ihrer Kinder zu begeben, waren in verschiedenen Städten, namentlich der Wart Brandenburg, gewaltige Kreuten an den Thorhöfen oder Rathhäusern angehängt, unter denen die Inschrift stand: „Wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet im Alter selber Noth, den schlag' man mit dieser Keule todt.“ Derartige Keulen mit Inschrifttafeln hängen noch jetzt und werden sorgsam gehütet in verschiedenen märkischen Städten, u. A. in Jüterbog und Wittenberg.

## Gemeinnütziges.

**Schinken auch im Sommer gut zu erhalten.** Man lege die Schinken kreuzweise übereinander in ein entsprechendes Faß, bestreue sie mit sättigem Eimer, doch nicht zu heiß, so daß die Schinken damit bedeckt sind. Beim Gebrauch wird das Fett abgetreift oder in warmen Wasser abgelöst, dann wird der Schinken zum Trochen aufgegeben. Das Schmalz kann umgeschmolzen und wieder verwendet werden.

**Kalmus-Wurzel konservirt die Zähne.** Der „Niederische Anzeiger“ schreibt: Vereinte und getrocknete Kalmuswurzel schneidet man, füllt eine Flasche zum dritten Theil damit und giebt vom reinsten Spiritus 96 Prozent darauf, bis die Flasche voll ist. Jetzt verkokt man diese Mischung vierzehn Tage bis drei Wochen ruhig stehen. Dann füllt man sie in eine größere Flasche und legt ihr soviel Wasser zu, daß man beim Spülen nur ein leichtes Brennen am Zahnfleisch verspürt. Des Morgens, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen damit gespült, konservirt dieses Zahnwasser die Zähne aufs beste und schigt vor Zahnschmerzen. Bei letzteren sind Spülungen mit diesem Wasser sehr zu empfehlen, ganz besonders jedoch, wenn diese kahnhaft und krank sind.

## „Henneberg- Seide“

„nur dikt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis 100 Pfg. pro Meter. In Jobermann franko und unerreicht ins Haus. Muster umgehend.“ G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (K. u. K. Hof)